



## Zielgruppen, Schwerpunktthemen, Länderprogramm und Projektverantwortliche

Missionsprokur 2016 – 2020

## Inhalt

1	Grundlagen.....	3
1.1	Gründungsgeschichte.....	3
1.2	Schwerpunkthemen und Zielgruppen: geschichtliche Herleitung .....	4
1.3	Erkenntnisse .....	4
2	Definition Länderprogramm 2016-2020 .....	4
2.1	Einleitung.....	4
2.2	Brasilien .....	5
2.3	Taiwan .....	6
2.4	Philippinen.....	7
2.5	China.....	8
2.6	Guatemala .....	8
2.7	Irak.....	9
3	Definition Zielgruppen.....	10
3.1	Kleinkinder, Schulkinder.....	10
3.2	Strassenkinder.....	11
3.3	Jugendliche.....	11
3.4	Frauen.....	11
3.5	Alte und kranke Menschen .....	11
3.6	Gefangene .....	12
4	Definierung der Schwerpunkthemen .....	12
4.1	Bildungsangebote.....	12
4.2	Gesundheitsvorsorge .....	14
4.3	Begleitung.....	16
5	Periodische Unterstützungen.....	17
6	Abgeschlossene Projekte der Ilanzer Dominikanerinnen .....	17
7	Spezielle Unterstützungen .....	17
8	Projektleitung(en) und Ablauf der Prozesse .....	17
8.1	Projektleitung Region Brasilien .....	18
8.2	Projektleitung übrige Projekte .....	18
8.3	Weitere Projektpartner .....	19
9	Projektverantwortlichkeiten .....	19
9.1	Aufgaben der Regionalprokuratorin in Brasilien.....	19
9.2	Aufgaben der Missionsprokur .....	20

## 1 Grundlagen

### 1.1 Gründungsgeschichte<sup>1</sup>

Der Gründer war Dr. Johann Fidel Depuoz (\*22. Januar 1817 in Siat, †1875 in Illanz), ein hervorragend gebildet und weitgereister, tatkräftiger Mann mit grosser Weitsicht. Er erkannte die sozialen Nöte der Menschen des Bündner Oberlandes und errichtete eine Schule und ein Spital in Illanz. Gleichzeitig gründete er eine "wohltätige Gesellschaft von der göttlichen Liebe" für Frauen, um die Effizienz seiner Werke zu garantieren. Die Mitbegründerin war Babette Gasteyer. Sie war hochbegabt und wurde in Wiesbaden vielseitig ausgebildet, war als Erzieherin an adligen Höfen in Deutschland oder Österreich tätig, z.T. auch als Krankenpflegerin. Sie war eine Frau mit Energie, Ausdauer und Organisationstalent, war belastbar und tief religiös. Sie wurde von Johann Fidel Depuoz dringend gebraucht, um das Schulwesen und das Gesundheitswesen in der Surselva aufzubauen. In der Surselva gab es zu jener Zeit keine Schule für Mädchen. Die Knaben gingen höchstens 4 Jahre in die Schule. Es war die Zeit der Schwabekinder und Verdingkinder. Die ab 1865 gegründete Illanzer Schwesterngemeinschaft, die „Gesellschaft von der göttlichen Liebe“ eröffnete 1865 die Institutsschule und 1868 das Spital. Die Schule und das Spital hatten zum Ziel, die Bildung von Mädchen und Erwachsenen sowie die professionelle Behandlung von Kranken in der Surselva zu fördern.

#### 1.1.1 konkrete pastoral-soziale Projekte in Brasilien<sup>2</sup>

Nach 1945 bewegten sich Scharen von Flüchtlingen und Vertriebenen von Osten nach Westen. Westdeutschland war gezwungen, völlig mittellose Menschen unterzubringen. Die Caritas traf im Chaos der Nachkriegszeit während fast zehn Jahre Vorbereitungen, um Familien eine Auswanderung und damit eine neue Heimat in Brasilien zu ermöglichen. Im Süden des Landes, im Staat Paraná, waren Gebiete erschlossen worden, um den Donauschwaben die Möglichkeit zur neuen Existenz zu geben. Die Caritas suchte Ordensschwestern, die den Auswandererfamilien für diesen Neuanfang zur Seite stehen sollten und fand sie schliesslich in drei Schwestern der Illanzer Dominikanerinnen. Sie waren dazu bereit. Das ist der Beginn eines bis heute andauernden Engagements in Brasilien. Die drei Schwestern waren eine Primarlehrerin, eine Krankenschwester und eine Arbeitslehrerin. Später interessierten sich erste Brasilianerinnen für einen Eintritt, und man verliess um 1965 die deutschen Siedlungen, um im Umkreis der Städte näher bei den Armen und Bedürftigen des Landes zu sein. Die Schwestern bauten Sozialwerke für Kinder und Jugendliche auf, übernahmen die Führung eines Alters- und Pflegeheims und widmeten sich der Bildung der Frauen.

#### 1.1.2 konkrete pastoral-soziale Projekte in Taiwan und China

Drei Brüder der norddeutschen Ordensprovinz Teutonia begannen 1914 in Fukien in China mit ihrer Arbeit. Weil eine Arbeit mit Frauen und Mädchen aus gesellschaftlichen Gründen für die Männer nicht möglich war, luden sie 1920 Illanzer Schwestern ein, um mit den Frauen und Mädchen zu arbeiten. Dadurch kamen die Schwestern in Kontakt mit dem Elend, und immer mehr Findelkinder wurden bei ihnen abgegeben. Nach und nach arbeiteten die Schwestern als Katechetinnen, in besonderer Weise bei Mädchen und Frauen. 1952 wurden die Illanzer Dominikanerinnen aus China ausgewiesen und begannen 1954 ihre Arbeit in Taiwan. Die Schwestern unterrichteten, arbeiteten im Internat oder in der Pastoral. Sie leiteten ein Heim für junge Fabrikarbeiterinnen, richteten ein Familien-Beratungs-Zentrum ein und führten Tagungen und Kurse durch. Andernorts richteten sie ein Musikzentrum ein, um Kindern und Jugendlichen das Erlernen eines Instruments zu ermöglichen, gaben Kurse für Kleidernähen oder Maschinenschreiben. Heute sind die Schwestern altersbedingt noch am Rande in Solidaritätsprojekten engagiert. Sie unterstützen jedoch – wo und wie es in ihrer Macht liegt – Christen in Nordchina und die sie betreuenden Schwestern. Diese betreuen in zwei Räumen kranke Menschen. Sie arbeiten als Krankenschwestern in der Klinik der Pfarrei oder sind in der Pastoral tätig. Sie führen ein Heim für betagte Pflegebedürftige, das sich allmählich immer besser entwickelt.

---

<sup>1</sup> Sr. Wilhelma Kalpers und Pius Süess im Spezialrundbrief „berichtet und beleuchtet“ 150 Jahre Illanzer Dominikanerinnen und Sr. Ingrid Grave im Rundbrief „berichtet und beleuchtet“, Sommerbrief 2015

<sup>2</sup> Quelle: Sr. Ingrid Grave im Rundbrief „berichtet und beleuchtet“, Sommerbrief 2015

## 1.2 Schwerpunktthemen und Zielgruppen<sup>3</sup>: geschichtliche Herleitung

Aufgrund der Überlegungen (siehe Grundlagen, Seite 3) kann festgehalten werden: Die heutigen Schwerpunktthemen und Zielgruppen leiten sich her aus der Gründungsgeschichte der Ilanzer Dominikanerinnen sowie der geschichtlichen Entwicklung der konkreten Arbeiten der Schwestern in Brasilien und Taiwan.

Folglich konzentriert sich das aktuelle Engagement der Missionsprokur auf Brasilien (städtische Bevölkerung und ärmere Randregionen von grossen Städten) sowie auf die Regionen im Süden von Taiwan.

Ausgehend von diesem Engagement und angesichts der Nöte in der Welt hat die Missionsprokur ihre Tätigkeit innerhalb der Schwerpunktthemen und Zielgruppen auch auf andere Länder und Kontinente ausgeweitet.

## 1.3 Erkenntnisse

- Die Missionsprokur unterstützt ausgehend von den Projekten in Brasilien auch weitere Länder.
- Der Missionsprokur steht in Brasilien eine Gemeinschaft von Ilanzer Dominikanerinnen zur Verfügung.
- Die Missionsprokur nützt für die Abklärungen und Unterstützungen das weltweite Netz des Dominikanerordens.
- Die Missionsprokur verfügt über langjährige Erfahrungen mit Entwicklungsprojekten.

## 2 Definition Länderprogramm 2016-2020<sup>4</sup>

### Brasilien – Taiwan – Philippinen – China – Guatemala – Irak

### 2.1 Einleitung

Die Ilanzer Dominikanerinnen arbeiten aus geschichtlichen Bezügen heraus in den Ländern Brasilien und Taiwan (siehe Grundlagen, Seite 3) in den Arbeitsfeldern „Bildungsangebote“ (siehe 4.1), „Gesundheitsvorsorge“ (siehe 4.2) und „Begleitung“ (siehe 4.3) mit den Zielgruppen „marginalisierte Kinder“, „Jugendliche, Frauen“, „alte und kranke Menschen“. Die Ilanzer Schwestern sind in den beiden Bundesstaaten São Paulo und Piauí tätig.

Bereits in früheren Jahren war die Missionsprokur auch ausserhalb der Projekte der Ilanzer Dominikanerinnen engagiert: in Brasilien, auf den Philippinen, in China oder in Guatemala. Sporadisch wurden auch weitere Projekte in Afrika oder Lateinamerika unterstützt, die immer der Not und den vorhandenen finanziellen Mitteln der Missionsprokur gehorchend.



Ab dem Jahr 2018 gehören für die nächsten Jahre Guatemala, die Philippinen und der Irak fest zum Länderprogramm der Missionsprokur.

<sup>3</sup> Aus der Evaluation, 27.02.2015

<sup>4</sup> Ziel 6.4.1.9: Das Team der MPI hat gemeinsam mit den Projektverantwortlichen in Brasilien und deren lokalen Partner/-innen ein „Landesprogramm Brasilien“ erarbeitet.



## 2.2 Brasilien

„Brasilien ist im internationalen Vergleich armuts- und sozialpolitisch fortschrittlich. Die soziale Ungleichheit bleibt jedoch aufgrund ethnischer, regionaler und geschlechtsspezifischer Disparitäten die zentrale Herausforderung. Nach Angaben der Regierung ist ein Drittel der Bevölkerung arm. Ganze Regionen vor allem im Nordosten weisen Entwicklungswerte auf, die auf dem Niveau armer afrikanischer Staaten liegen. Auch innerhalb der Städte sind die sozialen Unterschiede immens und Millionen Menschen leben in Slums („Favelas“). Somit ist die Bekämpfung der Armut insbesondere auch ein Verteilungsproblem. Nur etwa ein Drittel der Bevölkerung nimmt am Wirtschaftskreislauf teil, der grösste Teil ist in der sogenannten Schattenwirtschaft tätig oder lebt am Rande des Existenzminimums in extremer Armut. Nach wie vor sind rund 13 Millionen Menschen bei einer Gesamtbevölkerung von 200 Millionen extrem arm und verfügen über weniger als einen Dollar pro Tag. Verschärft wird die Problematik durch die Diskriminierung der Hälfte der Bevölkerung mit schwarzer Hautfarbe und indigener Herkunft.

Brasiliens soziale Ungleichheit ist keine Neuheit und die soziale Inklusion benachteiligter Bevölkerungsteile war auch in der Vergangenheit nie ein erklärtes politisches Ziel. Trotz guter Wirtschaftsleistung des Landes veränderte sich die sozioökonomische Situation der grossen Bevölkerungsmassen nicht.

Die strukturellen Probleme Brasiliens werden im Nordosten des Landes besonders deutlich, wo die Indikatoren in Bezug auf Bildung, Arbeit und Einkommen, Hygiene und Gesundheit deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegen. Laut Prognosen des „Special report of the intergovernmental panel on climate change“ (IPCC) rangiert Brasilien als „high risk country“. Experten warnen vor bemerkenswerten Veränderungen der klimatischen Parameter Brasiliens wie Niederschlagsmenge, Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Insbesondere der Nordosten wird zu den am stärksten betroffenen Gegenden des Klimawandels weltweit in Bezug auf Trockenheit und Dürre gehören.<sup>5</sup>

### 2.2.1 Der Bundesstaat São Paulo



Der Bundesstaat São Paulo nimmt nur etwa 3% der Fläche Brasiliens ein. Hingegen liegt die Einwohnerzahl bei ca. 37,5 Mio., was etwa 22,5% an der Gesamtbevölkerung ausmacht. Prognosen rechnen damit, dass im Bundesstaat São Paulo etwa 8% der gesamten Bevölkerung Lateinamerikas leben. Entsprechend der grossen Bevölkerungsdichte sind die sozialen Probleme riesig, auch wenn man der ehemaligen Regierung Lula grosse Fortschritte attestieren darf.

35-40% der Industrieproduktion Brasiliens stammen aus dem Bundesstaat São Paulo. Neben Automobilindustrie und Maschinenbau findet man Textilindustrie, chemische oder Lebensmittelindustrie. Die Landwirtschaft liefert Obst, Getreide, Zuckerrohr und Kaffee. Die Metropole São Paulo ist das Finanz- und Handelszentrum Brasiliens. Der einzige Flugzeughersteller Südamerikas, die Firma Embraer hat ihren Sitz in São José dos Campos im Bundesstaat São Paulo.

### 2.2.2 Der Bundesstaat Piauí

Piauí ist der drittgrösste Bundesstaat des Nordostens. Gelegen in einem Übergangsgebiet weist Piauí verschiedene Landschaften mit spezifischem Klima und unterschiedlicher Vegetation auf. Die nur 66 Kilometer lange Küste besitzt Mangrovenwälder und ein tropisches Klima mit erträglichen Temperaturen. Dagegen kennzeichnen das Landesinnere ein semiarides Klima und hohe Temperaturen. Die Regenzeit dauert von Dezember bis April. Es dominieren Savannen und Steppen, Cerrados, und Trockengebiete mit Busch- und Dorngewächsen.

<sup>5</sup> Aus: Landesprogramm 2012-2016 Brasilien, Kurzversion, Caritas Schweiz

Piauí ist einer der ärmsten Bundesstaaten. Von den rund 3.2 Mio. Einwohnern leben rund 1.5 Mio. Menschen in den Städten. Mit einer Bevölkerungsdichte von nur gerade 12 Einwohnern/km<sup>2</sup> ist der Bundesstaat sehr dünn besiedelt.<sup>6</sup>

Die Gesundheitsversorgung im Inneren des Gliedstaates Piauí ist katastrophal. Als Beispiel sei die Stadt Santa Cruz dos Milagros erwähnt. Die Ortschaft mit rund 4000 Einwohnern gehört zu denjenigen 397 brasilianischen Gemeinden, die einen besonders fatalen Mangel zu beklagen haben: Sie hat keinen einzigen Arzt. Um die medizinische Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten, bestellt Santa Cruz zweimal pro Woche ein zweiköpfiges Ärzteteam aus der drei Stunden entfernten Regionalhauptstadt Teresina ins Dorf. Es reicht kaum aus, um die täglich anfallenden 40 Fälle zu behandeln.<sup>7</sup>

Es gibt keine nennenswerte Industrie in Piauí. Mit steuerlichen Anreizen ist es immerhin gelungen, die Infrastruktur zu verbessern. Die Landwirtschaft wird von der Rinderzucht dominiert, angebaut werden Bohnen, Mais, Reis, Maniok, Soja und Zuckerrohr, jedoch nicht in ausreichender Menge.<sup>8</sup>

### 2.2.3 Die religiöse Realität

In Brasilien ist eine starke katholische Volksreligiosität wahrzunehmen. 74% der Bevölkerung<sup>9</sup> werden der katholischen Kirche zugerechnet, wobei andere christliche Kirchen und Gemeinschaften ein anhaltendes Wachstum verzeichnen. Die katholische Kirche genießt als Institution ein hohes Ansehen. Dies, obwohl sie in der Pastoral mehrheitlich bei traditionellen Schwerpunkten geblieben ist. Befreiungstheologische Pastoralansätze finden sich nur in wenigen Diözesen. Die sozialdiakonischen Projekte der Ilanzer Dominikanerinnen nehmen jedoch wesentliche Teile der Befreiungstheologie auf. Anknüpfend an die Enzyklika *Populorum progressio* von Papst Paul VI. erhob der gesamte lateinamerikanische, katholische Episkopat im Beisein und mit Billigung des Papstes die „Option für die Armen“ zur Leitlinie der kirchlichen Position. Diese Leitlinien wurden in den Beschlüssen der Folgetreffen in Puebla und Santo Domingo und zuletzt an der 5. CELAM-Generalkonferenz in Aparecida (Brasilien, 2007) erneut verankert. Der jetzige Papst Franziskus bestärkt die befreiungstheologische Ausrichtung der Weltkirche.<sup>10</sup>

## 2.3 Taiwan

### 2.3.1 Wirtschaft und Lebensstandard

Taiwan gilt als eine der mit am höchsten entwickelten Volkswirtschaften auf der Welt. Aufgrund des grossen technologischen Fortschritts, eines starken Wirtschaftswachstums und einer ausgeweiteten Industrialisierung besonders in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts konnte Taiwan den 19. Platz auf der Rangliste der weltweit am höchsten entwickelten Volkswirtschaften einnehmen. So gehört das Land zu den sogenannten vier asiatischen Tigerstaaten.<sup>11</sup> Neben den ebenfalls wirtschaftlich und technologisch hoch entwickelten Staaten Hongkong, Südkorea und Singapur wurden Wirtschaftswachstumsraten in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts von über 7% jährlich erreicht. Der wirtschaftliche Wohlstand und Reichtum des Landes hat es ermöglicht, den ungefähr 23 Millionen Einwohnern einen relativ hohen Lebensstandard zu sichern. So gelten auch die Bereiche der Bildung und des Gesundheitswesens als sehr gut ausgebaut und auf einem hohen Entwicklungsstand.<sup>12</sup>

---

<sup>6</sup> Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Piau%C3%AD>; Stand 9.12.2016

<sup>7</sup> Quelle: <http://www.nzz.ch/brasilien-sucht-nach-aerzten-1.18086867>; Stand 9.12.2016

<sup>8</sup> Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Piau%C3%AD>; Stand 9.12.2016

<sup>9</sup> Quelle: <http://www.kathpedia.com/index.php/Brasilien>; Stand 13.6.2018

<sup>10</sup> Quelle: <https://www.kirchenzeitung.ch/article/franziskus-und-das-misstrauen-gegenueber-der-befreiungstheologie-6310>; Stand 13.6.2018

<sup>11</sup> Als Tigerstaaten werden die sich wirtschaftlich schnell entwickelnden Staaten Südkorea, Republik China (Taiwan) und Singapur sowie die chinesische Sonderverwaltungszone Hongkong bezeichnet.

<sup>12</sup> Quelle: <https://www.globalisierung-fakten.de/globalisierung-informationen/laender/globalisierung-in-taiwan/>; Stand 9.12.2016

## 2.3.2 Umweltverschmutzung



Wegen der hohen Bevölkerungsdichte leiden viele Regionen Taiwans an den Folgen schwerer Umweltverschmutzung. Am schlimmsten sind die Areale um Taipeh und Tainan bis Kaohsiung betroffen. Die Bodenverschmutzung ist besonders durch die Schwerindustrie bedingt. Die steigende Anzahl an Giften im Boden ist eine stetig wachsende Herausforderung und schadet unmittelbar der Wirtschaft mit ihrem hohen Export landwirtschaftlicher Produkte. Auch die Wasserverschmutzung ist ein grosses Problem. Zirka 90% der Abwässer werden ungeklärt in Flüsse und das Meer geleitet.<sup>13</sup>

### 2.3.3 Die religiöse Realität

In Taiwan leben 23,5 Mio. Menschen. Es gibt eine Vielzahl an Religionen: mindestens 27 verschiedene sollen es sein, und es gibt rund 15'000 registrierte Tempelanlagen, Kirchen sowie Moscheen (Angaben: Innenministerium der Insel).<sup>14</sup> Rund 16% der Bevölkerung sind Christen.<sup>15</sup>

Spanische und holländische Missionare brachten im frühen 17. Jahrhundert das Christentum nach Taiwan. Die römisch-katholische Kirche unterhält bedeutende Schulen und Hochschulen in Taiwan. Der indirekte Einfluss der christlichen Kirchen in Taiwan durch soziale Einrichtungen und das christliche Bildungswesen ist erheblich. Zu den traditionellen chinesischen Religionen gehören der Buddhismus, der Taoismus und unterschiedliche Volksreligionen. Der Taoismus hat seine Wurzeln in China, wohingegen der Buddhismus seinen Ursprung in Indien hat. Taoismus und Buddhismus wurden ursprünglich getrennt ausgeübt, sind aber seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs fest miteinander verschmolzen.<sup>16</sup>

Spanische und holländische Missionare brachten im frühen 17. Jahrhundert das Christentum nach Taiwan. Die römisch-katholische Kirche unterhält bedeutende Schulen und Hochschulen in Taiwan. Der indirekte Einfluss der christlichen Kirchen in Taiwan durch soziale Einrichtungen und das christliche Bildungswesen ist erheblich. Zu den traditionellen chinesischen Religionen gehören der Buddhismus, der Taoismus und unterschiedliche Volksreligionen. Der Taoismus hat seine Wurzeln in China, wohingegen der Buddhismus seinen Ursprung in Indien hat. Taoismus und Buddhismus wurden ursprünglich getrennt ausgeübt, sind aber seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs fest miteinander verschmolzen.<sup>16</sup>

## 2.4 Philippinen

### 2.4.1 Wirtschaft und Lebensstandard<sup>17</sup>



Die Philippinen gelten als ressourcenreiches Land oder als die älteste Demokratie Asiens. Und doch ist es ein Land, in dem über 60% der Menschen weniger als zwei US-Dollar am Tag zum Leben haben und zudem gezwungen sind, ein Leben ohne ausreichende soziale Absicherung wie z.B. Kranken- oder Sozialversicherungen zu führen. 86% der Menschen haben weniger Einkommen zur Verfügung als sie bräuchten, um ein menschenwürdiges Leben zu führen.

15 von 100 Familien haben nicht einmal genug Mittel, um sich ausreichend mit Nahrungsmitteln versorgen zu können. 3,8 Millionen Familien (und damit etwa 23 Millionen Menschen) sind von Hunger betroffen, 4% der Bevölkerung haben „oft“ oder „immer“ nicht genug zu essen.

Für die untersten 30% gilt: jeder Dritte hat keinen sicheren Zugang zu Trinkwasser, 47,2% haben keinen Strom, 31% keine sanitären Einrichtungen. Nur 56,6% haben ein festes Dach über dem Kopf.

Armut in den Philippinen hat mehrere Dimensionen: Menschen mangelt es an Chancen und Ressourcen, wie Land, Geld, medizinische Versorgung oder Bildung. Ihnen fehlt eine soziale Absicherung gegen Lebensrisiken wie Arbeitslosigkeit, Krankheit, Alter oder sie sind mangelhaften bis fehlenden

<sup>13</sup> Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Taiwan\\_%28Insel%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Taiwan_%28Insel%29); Stand 9.12.2016

<sup>14</sup> Quelle: <https://taiwanreisen.com/kultur-taiwan/religionen.html>; Stand 13.6.2018

<sup>15</sup> Quelle: <https://www.taiwantourismus.de/entdecken/land-und-leute/gesellschaft/religion/>; Stand 13.6.2018

<sup>16</sup> Quelle: <http://www.taiwantourismus.de/entdecken/land-und-leute/gesellschaft/religion/>; Stand 9.12.2016

<sup>17</sup> Quelle: [http://www.vernetzte-er.de/dev/index.php%3Foption%3Dcom\\_content%26view%3Darticle%26id%3D55%26Itemid%3D43](http://www.vernetzte-er.de/dev/index.php%3Foption%3Dcom_content%26view%3Darticle%26id%3D55%26Itemid%3D43); Stand 13.6.2018

Wohnraum und Naturkatastrophen ausgesetzt.

Armut ist insbesondere in ländlichen Regionen der Philippinen weit verbreitet. Dort haben sieben von zehn Menschen weniger als 1,25 US-Dollar am Tag zum Leben.

### 2.4.2 Umwelt<sup>18</sup>

Das Land mit seinen über 7'000 tropischen Pazifik-Inseln verfügt über eine grandiose Natur und vermittelt das Bild einer intakten Umwelt. Doch die Natur gefährdet: Klimawandel, der Abbau der Arten-Vielfalt, Abholzungen der Waldgebiete, Monokulturen und massive Umweltschäden im Meer sind nur einige Aspekte. Naturkatastrophen wie Taifune und Überschwemmungen werden durch den von Menschen gemachten Klimawandel verschärft. Die Überfischung des Pazifiks durch industrielle Fangflotten vernichtet die Lebensgrundlage kleiner Fischer. Die Umwelt muss sich regenerieren können, wenn sie dauerhaft dem Menschen ihre Rohstoffe geben und ihn ernähren soll. Aber die Natur hat auch einen Eigenwert, unabhängig von ihrem Nutzen für die Menschen. Sie darf nicht überfordert werden und bedarf eines schonenden und nachhaltigen Umgangs.

### 2.4.3 Die religiöse Realität<sup>19</sup>

Die Philippinen sind neben Osttimor eines der beiden mehrheitlich römisch-katholischen Nationen im asiatisch-pazifischen Raum. Etwa 90% der philippinischen Bevölkerung sind Christen. Daneben gehören auf dem Archipel ca. 5% dem muslimischen Glauben an und weitere 5% verteilen sich auf andere Religionszugehörigkeiten oder besitzen keine Religion. Mit einem Anteil von 81 % an der Gesamtbevölkerung gehört die absolute Mehrheit auf dem Inselstaat zur römisch-katholischen Konfession.

## 2.5 China

Die Missionsprokur hilft in China in sehr bescheidenem Umfang via einen befreundeten Priester bzw. die taiwanesischen Schwestern der Ilanzer Dominikanerinnen. Aus einer Veröffentlichung der Missionsprokur von 2017: „Die chinesische Gesellschaft wird offener und egoistischer. Junge Menschen verspüren die Sehnsucht, neben dem hektischen Alltag zu einem ruhenden Pol zu finden. Häufig finden sie diesen bei Schwestern im christlichen Glauben. Die einfachen Bauern und Arbeiterinnen suchen neben ihrem harten Arbeitsalltag Unterstützung in ihrem Glaubensleben. Chinesische Schwestern stehen ihnen bei.

Dank den Ilanzer Dominikanerinnen in Taiwan können wir einer jungen chinesischen Schwestern-Gemeinschaft auf dem chinesischen Festland helfen. Zweimal im Jahr werden sie von den taiwanesischen Schwestern besucht und in ihrem geistlichen Leben unterstützt.

Ein uns bekannter Priester und seine chinesischen Studienkollegen bieten andernorts Jugendlichen verschiedene Kurse, Tagungen und Ausbildungsgänge an. Themen sind die Evangelisation im aktuellen Umfeld Chinas oder das Bestehen des Lebens im chinesischen Alltag in christlicher Spiritualität.

Gerne leiten wir Ihre Messgaben an diese Priester weiter, die sie in China zum Wohl der Jugendlichen einsetzen und gleichzeitig Ihre Anliegen im Feiern der Eucharistie vor Gott tragen. Spenden sind ebenfalls willkommen für die taiwanesischen Dominikanerinnen und ihre Tätigkeit zu Gunsten der chinesischen jungen Schwestern-Gemeinschaft.“<sup>20</sup>

## 2.6 Guatemala

### 2.6.1 Wirtschaft und Lebensstandard<sup>21</sup>

Guatemala ist mit rund 16 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land und die grösste Volkswirtschaft in Zentralamerika. Mit einem jährlichen Bruttonationaleinkommen von 3.430 US-Dollar pro Einwohner (2014) zählt es zu den Ländern mit mittlerem Einkommen im unteren Bereich (lower middle income). Allerdings ist die Einkommensverteilung extrem ungleich: Guatemala zählt weltweit zu den Ländern mit der

---

<sup>18</sup> Quelle: [http://www.vernetzte-er.de/dev/index.php?option=com\\_content&view=article&id=5&Itemid=27](http://www.vernetzte-er.de/dev/index.php?option=com_content&view=article&id=5&Itemid=27); Stand 13.6.2018

<sup>19</sup> Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Kultur\\_der\\_Philippinen](https://de.wikipedia.org/wiki/Kultur_der_Philippinen); Stand 13.6.2018

<sup>20</sup> Rundbrief 1/2017

<sup>21</sup> Quelle: [https://www.bmz.de/de/laender\\_regionen/lateinamerika/guatemala/index.html](https://www.bmz.de/de/laender_regionen/lateinamerika/guatemala/index.html); Stand 13.6.2018



grössten sozialen Ungleichheit überhaupt. Ein grosser Teil der wirtschaftlichen Ressourcen Guatemalas befinden sich in den Händen weniger einflussreicher Familien und zunehmend auch im Zugriff der organisierten Kriminalität. [...] Mehr als die Hälfte der guatemalteckischen Bevölkerung, insbesondere indigene Bevölkerungsgruppen, lebt immer noch in Armut, etwa 11% sogar in extremer Armut. Auf dem Index der menschlichen Entwicklung (HDI) der Vereinten Nationen von 2015 belegt Guatemala nur Rang 125 von insgesamt 188 Staaten. Guatemala gehört zudem zu den gefährlichsten Ländern der Region – mit hoher Mordrate (35 pro 100'000 Einwohner) und sehr geringer Aufklärungsquote.

Verleumdungskampagnen und die missbräuchliche Anwendung des Strafrechts dienten weiterhin dazu, Menschenrechtsverteidiger zu bedrohen und einzuschüchtern. Diejenigen, die sich für Landrechte, indigene Territorien und Umweltschutz einsetzten, waren besonders gefährdet. Menschen flohen weiterhin aus Guatemala, um dem hohen Mass an Ungleichheit und Gewalt zu entgehen. [...] Die parlamentarische Menschenrechtskommission legte einen Gesetzentwurf zur Abschaffung der Todesstrafe vor.<sup>22</sup>

## 2.6.2 Die religiöse Realität<sup>23</sup>



Ungefähr 47% der Bevölkerung sind römisch-katholisch, etwa 35% gehören protestantischen Kirchen an. In die christliche Folklore des Landes sind viele Rituale der Maya eingeflossen. So finden sich zum Beispiel häufig Opfergaben für christliche Heilige auf den Kirchenstufen, wie sie früher Mayagottheiten dargebracht wurden. Starke Einflüsse sind auch aus dem Spanischen zu erkennen. Ein bekanntes Beispiel hierfür sind die grossen Umzüge während der Karwoche.

Die katholische Kirche des Landes besteht aus zwei Kirchenprovinzen, die den Erzbischöfen von Guatemala und Los Altos unterstehen, sowie aus zwei Apostolischen Vikariaten.

Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts war die katholische Kirche des Landes auf einen streng anti-kommunistischen Kurs ausgerichtet und unter anderem 1954 massgeblich am Sturz der Regierung und an der Errichtung der Militärdiktatur beteiligt. In den 1950er-Jahren setzte ein erheblicher Zustrom von Missionaren aus Europa und den USA ein, so dass Priester mit ausländischer Staatsbürgerschaft bald die Mehrheit des Klerus stellten. Aus dieser Gruppe entwickelte sich eine Unterstützung von Sozialreformen durch die Kirche. Ende der 1960er-Jahre nahm die Kritik der Geistlichkeit an der Militärregierung erheblich zu. Ende 1976 setzte eine Welle von Ermordungen Geistlicher und in der Kirche aktiver Laien durch das Militär und mit ihm verbündeter Milizen ein.

## 2.7 Irak

„Zum Ende des 800-Jahr-Jubiläums des Dominikanerordens fand 2017 in Rom ein Kongress mit Mitgliedern des Ordens aus aller Welt statt. In einem bewegenden Vortrag schilderte Schwester Luma Khudher OP das Leben und Sterben während der ISIS-Terrorherrschaft ihrer Heimatstadt Qaraqosh im Irak. Sie berichtete über ihr Wirken und Ausharren mit den Menschen – Christen und Moslems – in schwierigster Zeit ab 2014 im erzwungenen Exil in einem Flüchtlingslager in Erbil im Nordosten Iraks. Dort begannen die Schwestern sofort, Nahrungsmittel, Milch und Spielzeug zu organisieren und zu verteilen. Als dann ab Januar 2017 der IS immer mehr zurückgedrängt werden konnte, begannen sie, mit den Familien in ihre Herkunftsorte zurückzugehen. [...] Qaraqosh liegt südöstlich von Mossul in der Ninive-Ebene. Schwester Luma und ihre 70 Mitschwestern führten in dieser Gegend mehrere Konvente und Schulen, die aber ab 1974 verstaatlicht wurden.

<sup>22</sup> Quelle: <https://www.amnesty.de/jahresbericht/2017/guatemala>; Stand 13.6.2018

<sup>23</sup> Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Guatemala#Religion>; Stand 13.6.2018

Nach der Befreiung von der IS-Terrorherrschaft der Städte in der Ninive-Ebene erachteten es die Mitschwwestern von Sister Luma als dringend, die Familien weiter zu unterstützen. Behutsam eröffneten sie darum in jeder Stadt, in die sie zurückkamen, einen Kindergarten. So bekamen die Kinder einen sicheren und geschützten Platz zum Lernen und Spielen und können eine Zeit des Tages in friedlicher Umgebung verbringen.



Schliesslich erlaubte die Regierung Schwester Luma, eine frühere Schule wieder zu eröffnen. Bereits besuchen rund 300 Schüler – Mädchen und Knaben im Alter von 6 bis 12 Jahre – die Schule der Schwestern. Ihr Ziel ist es, das Niveau der Ausbildung in Qaraqosh nach dem „ISIS-Zeitraum“ gerade auch für Mädchen markant zu erhöhen.

Die Gewaltsituation dauert nach wie vor an, und es ist schwierig, von den Familien Beiträge an die Schulbildung zu erwarten. Die allermeisten Häuser in Qaraqosh sind beschädigt oder zerstört. Die Bewohner benötigen ihre wenigen finanziellen Mittel für die notdürftige Wiederherstellung der Wohnungen. Die Schwestern ihrerseits verfügen nicht über die Mittel, um die gesamte Schulbildung selber zu finanzieren. Deshalb ersucht Schwester Luma die Missionsprokur um finanzielle Hilfe, um die Lehrerinnen und

Lehrer zu bezahlen. Sie benötigt für den Schulbetrieb dringend einen Generator, weil Strom nur sehr sporadisch geliefert wird. Die Wasserversorgung und die sanitären Einrichtungen sind in erbärmlichem Zustand. Und wenn dann noch Geld übrigbleibt, dann werden weitere Reparaturen am Gebäude gemacht. Die Einrichtung eines kleinen Computer-Lernraums oder die Bibliothek müssen – obwohl auch dringend nötig – wohl noch länger warten.<sup>24</sup>

### 3 Definition Zielgruppen<sup>25</sup>

## Kleinkinder, Schulkinder, Strassenkinder – Jugendliche – Frauen – alte und kranke Menschen – Gefangene

Bevorzugt betreut werden benachteiligte und/oder ausgegrenzte Menschen (vgl. Jes 58,6-7).<sup>1</sup>

#### 3.1 Kleinkinder, Schulkinder

Kleinkinder (3 Monate bis 4 Jahre) und Kinder im Schulalter (4 bis 16 Jahre), die aus materiell armen, oft randständigen Familien stammen, um die sich alleinerziehende Mütter kümmern und in marginalisierten Stadtrandvierteln oder Armensiedlungen wohnen, gehören in der brasilianischen Gesellschaft zu den verletzlichsten Gliedern.

Die Versorgung mit Kindergärten ist mangelhaft, die föderale Regierung hat aber Programme angekündigt, um die Versorgung zu verbessern. Es gibt private Kindergärten, deren Zugang für Frauen aus der Arbeiterklasse mit niedrigerem Einkommen jedoch schwierig ist, denn die Gebühren sind hoch. Die öffentlichen Kindergärten, die weniger kosten, bieten nicht immer adäquate Betreuung an, und darüber hinaus gibt es eine ganztägige Betreuung nur für Kinder zwischen 3 Monaten und 4 Jahren.<sup>26</sup>

Ganztagschulen gibt es nicht, die Betreuung erfolgt entweder morgens oder nachmittags. Es gibt neuerdings einige öffentliche Schulen, die anfangen, eine ganztägige Betreuung anzubieten. Ansonsten bieten nur die grossen privaten Institutionen eine ganztägige Betreuung an.<sup>27</sup>

<sup>24</sup> Aus dem Projektantrag von Schwester Luma Kudher OP, veröffentlicht im Rundbrief 1/2018

<sup>25</sup> Ziel 6.4.1.6: „Die MPI orientiert sich in Brasilien und Taiwan/China an Schwerpunktthemen und Zielgruppen.“

<sup>26</sup> Quelle: <http://www.arbeitemacht.de/ni/ni171/brasilien.htm>; Stand: 8.7.2016

<sup>27</sup> Quelle: <http://www.arbeitemacht.de/ni/ni171/brasilien.htm>; Stand: 8.7.2016

### 3.2 Strassenkinder

Per Definition<sup>28</sup> im erweiterten Wortsinn sind Strassenkinder Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, die obdachlos oder von zu Hause weggelaufen sind oder ohne Angehörige, die für sich selbst sorgen müssen. Die UNICEF unterscheidet zwischen:

- Kindern auf der Strasse: verbringen hier einen Grossteil des Tages, um zu arbeiten etc.
- Kindern der Strasse: haben tatsächlich auf der Strasse ihren Lebensmittelpunkt, schlafen dort.

Die Begriffe geraten regelmässig in die Kritik. In Brasilien wird häufig kritisiert, der Ausdruck Strassenkind erzeuge den Anschein, das Leben auf der Strasse sei ein statischer Zustand. Daher nennen wissenschaftliche Beiträge zunehmend Crianças e Adolescentes em Situação de Rua, also Kinder und Jugendliche in der Lebenssituation der Strasse, was auf die Dynamik hinweist: Sie sind zeitweise auf der Strasse, immer mit der Möglichkeit einer Veränderung der Lebenslage. Liebel schlug (2000) vor, nur noch von arbeitenden Kindern zu reden.<sup>29</sup> Viele der so genannten Strassenkinder werden kaum älter als 20 Jahre. Sie werden Opfer von Gewalt, Drogen, Unterernährung und Krankheiten. Von rund acht Millionen Kindern, die in brasilianischen Grossstädten auf der Strasse leben, zählen rund 1,1 Millionen zu den Strassenkindern im engeren Sinne, die jeglichen Kontakt zur Familie verloren haben.<sup>30</sup>

### 3.3 Jugendliche

Gewalt gegen Jugendliche<sup>31</sup> ist in Brasilien weit verbreitet. Mord ist die häufigste Todesursache bei schwarzen männlichen Jugendlichen in Armenvierteln. Zudem werden in den stark monopolisierten Medien schwarze Jugendliche als Täter stigmatisiert. Deshalb ist die Arbeit mit Jugendlichen sehr wichtig.

Besonders Schwarze und Indigene sind stark von Armut betroffen und werden aus wichtigen Bereichen wie Bildung, Arbeitsmarkt und guter Gesundheitsversorgung ausgeschlossen.

### 3.4 Frauen

In den armen Arbeitsgebieten der Ilanzer Dominikanerinnen sind es vielfach die Frauen und Mütter, die die Familien ernähren. Eine Studie der OECD zufolge soll „in Brasilien das durchschnittliche bereinigte verfügbare Pro-Kopf-Haushaltsnettoeinkommen unter dem OECD-Durchschnitt von 29 016 US-\$ pro Jahr“<sup>32</sup> liegen. Davon sind die Familieneinkommen weit entfernt.

Gemäss Statistiken erlebt jede fünfte Frau in Brasilien häusliche Gewalt: physischer, psychischer und emotionaler Missbrauch ebenso wie Vergewaltigungen in der Ehe.<sup>33</sup>

Laut Statistik sind 46,1% der Frauen berufstätig. Davon haben weniger als die Hälfte eine offizielle Anstellung. Frauen stellen aber nur in der öffentlichen Verwaltung und in der Hausarbeit eine Mehrheit. In allen anderen Sektoren sind sie, trotz eines verbesserten Zugangs zu Bildung, noch in der Minderheit.<sup>34</sup>

Frauen verdienen im Schnitt nur 72,3% der Einkommen von Männern. Dieser Anteil variiert nach Schulbildung und Beschäftigungssektor. Im Gegensatz dazu ist die Arbeitszeit der Frauen in quasi allen Sektoren niedriger.<sup>35</sup>

### 3.5 Alte und kranke Menschen

Die brasilianische Bevölkerung ist sehr jung. 25% sind unter 15 Jahre alt und nur 7% über 64 (Stand: 2014).<sup>36</sup> In Brasilien sind Frauen mit 55 Jahren bereits im Pensionsalter, während Männer dieses erst mit 60 Jahren erreichen.<sup>37</sup> Die wenigsten alten Menschen auf dem Land verfügen über eine (ausreichende) Pension. Sie

---

<sup>28</sup> Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Stra%C3%9Fenkind>; Stand: 8.7.2016

<sup>29</sup> Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Stra%C3%9Fenkind>; Stand: 8.7.2016

<sup>30</sup> Quelle: <http://www.caritas-international.de/hilfeweltweit/lateinamerika/brasilien/strassenkinder-gewalt>; Stand: 8.7.2016

<sup>31</sup> Quelle: <http://www.terredeshommeschweiz.ch/de/ausland/brasilien/>; Stand: 8.7.2016

<sup>32</sup> Quelle: <http://www.oecdbetterlifeindex.org/de/countries/brazil-de/>; Stand: 8.7.2016

<sup>33</sup> Quelle: <https://de.globalvoices.org/2013/08/12/brasilien-echte-manner-schlagen-keine-frauen/>; Stand: 8.7.2016

<sup>34</sup> Quelle: <http://www.arbeitermacht.de/ni/ni171/brasilien.htm>; Stand: 8.7.2016

<sup>35</sup> Quelle: <http://www.arbeitermacht.de/ni/ni171/brasilien.htm>; Stand: 8.7.2016

<sup>36</sup> Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Brasilien#Demographische\\_Struktur](https://de.wikipedia.org/wiki/Brasilien#Demographische_Struktur); Stand: 8.7.2016

<sup>37</sup> Quelle: <http://www.kas.de/brasilien/de/publications/30631/>; Stand: 8.7.2016

sind deshalb angewiesen auf die Fürsorge ihrer Familie oder wohlthätiger Institutionen. Aufgrund der grossen landesinternen Migration finden sich alte und kranke Menschen oft in der Situation, dass ihre Familien weit entfernt wohnen und sich nicht um sie kümmern können.

### 3.6 Gefangene

Starke Überbelegung, erniedrigende Bedingungen, Folter und Gewalt sind weiterhin prägend für die Situation in den brasilianischen Gefängnissen. In den letzten Jahren wurden mehrere Fälle von prekären Haftbedingungen der Interamerikanischen Kommission für Menschenrechte und dem Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte vorgelegt. Es gab Berichte über Folter und Misshandlungen von Festgenommenen zum Zeitpunkt der Festnahme wie auch während der Vernehmung sowie Inhaftierung in Polizeistationen.<sup>38</sup> Unsere Beiträge gehen nur als Messstipendien an bekannte Priester in der Gefängnispastoral.

## 4 Definierung der Schwerpunktthemen <sup>39</sup>

### Bildungsangebote – Gesundheitsvorsorge – Begleitung

Bevorzugt arbeiten die Schwestern in diesen Themenbereichen (vgl. Jesus Sirach 18,19<sup>ii</sup> und Rut 1,15-17<sup>iii</sup>).

#### 4.1 Bildungsangebote

„In Brasilien besteht Schulpflicht für Kinder zwischen sieben und vierzehn Jahren, welche jedoch nicht wirklich überwacht wird. Seit einer Bildungsreform 1971 gibt es keine Differenzierungen in verschiedene Schultypen, sondern allgemein eine achtjährige Grundschule und einen vierjährigen Sekundarschulbereich. Dieser kann allgemeinbildend oder berufsbildend durchlaufen werden.

Da die Grundschule tatsächlich von vielen Armen nicht besucht werden kann, da nicht genügend Plätze zur Verfügung stehen oder zu weit entfernt ist, kann ab 14 Jahren der Primar- und ab 21 Jahren der Sekundarbereich im Rahmen der Erwachsenenbildung kostenlos nachgeholt werden.

Die Situation der staatlichen Schulen ist insgesamt schlecht. In dünn besiedelten Regionen liegen die Grundschulen häufig weit auseinander, weiterführende Schulen gibt es nur in den grösseren Städten. Die einzelnen Schulen sind meist schlecht ausgestattet und baulich in keinem guten Zustand. An der Armut vieler Favela- und Landbewohner, die den Kauf der Schuluniform, von Büchern und Heften und das Fahrgeld unerschwinglich macht, scheitert ein Schulbesuch häufig. So besuchen trotz Schulpflicht 90% der in der Landwirtschaft Tätigen weniger als vier Jahre die Schule, in den Favelas der Grossstädte geht nur jedes achte Kind zur Schule. Auch erschweren regelmässige Lehrerstreiks in den öffentlichen Schulen zwecks Lohnerhöhung (oft einige Monate pro Jahr) den Schulbesuch. Die brasilianische Regierung finanziert ihr Schulwesen mit rd. 3,4% des Bruttoinlandprodukts, welches aber nur etwa dem der Niederlande entspricht. Für ein Land mit 200 Millionen Einwohnern sind die bereitgestellten finanziellen Mittel völlig unzureichend.“<sup>40</sup>

##### 4.1.1 Aktuelle Bildungsangebote in Projekten in Brasilien

Im Bereich der Bildungsangebote (Projektstand: 01.06.2018) arbeiten die nachstehenden Projekte:

„CESIM“, Centro Social Irmã Madalena (Sozialzentrum), Itapetininga Verantwortliche Trägerschaft: Ilanzer Dominikanerinnen	Kinder: Hausaufgaben-Hilfe, Nachhilfeunterricht, Filme mit Lehrinhalten, Konversationsrunden, Informatik, Sport, Capoeira Jugendliche: Informatik, Tänze, Maracatu, Capoeira, verschiedene Sportarten, Bildungsaktivitäten Erwachsene: Theater, Tanz, Computer und Handwerk
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<sup>38</sup> Quelle: <https://www.amnesty.ch/de/laender/amerikas/brasilien/dok/2015/brasilien-lage-der-menschenrechte-im-jahr-2014>; Stand: 8.7.2016

<sup>39</sup> Ziel 6.4.1.6: „Die MPI orientiert sich in Brasilien und Taiwan/China an Schwerpunktthemen und Zielgruppen.“

<sup>40</sup> Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Bildungssystem\\_in\\_Brasilien](https://de.wikipedia.org/wiki/Bildungssystem_in_Brasilien); Stand: 28.7.2016



„Haus Maria Theresia“, Teresina Verantwortliche Trägerschaft: Ilanzer Dominikanerinnen	Kinder: Capoeira; Ballett; Basteln; Spiele; Lesewerkstatt; Filme mit Lehrinhalten; Computerkurse; Hausaufgaben-Hilfe; Nachhilfeunterricht Erwachsene: Capo-Therapie, sporadische Kurse zur Verbesserung des Familieneinkommens wie Kurse für Coiffeur-Handwerk, Kochen und Herstellung von Süßigkeiten.
„SOAMPARO“, Paranapanema Verantwortliche Trägerschaft: Ilanzer Dominikanerinnen („SENAI“ bietet diese einjährigen Berufsausbildungen in den Räumen der Ilanzer Dominikanerinnen an)	Kinder: Pädagogische Unterstützung, Judo, kulturelle Aktivitäten, Ergänzung der Ernährung; Jugendliche: Informatik, Buchhaltung, administrative Hilfe, Nähen Erwachsene: Begleitung von Familien, Sozialgeschichte, Wohnungsverbesserung
Sozialzentrum „Quintal de Crianças“, São Paulo Verantwortliche Trägerschaft: Associação Maria Flos Carmeli, Sr. Derly	Hausaufgabenhilfe; Bibliothek; Theater; Capoeira; Kunsthandwerk; Abendkurse; Katechese
Sozialprojekt „Pastoral do Povo da rua“, Manaus Verantwortliche Trägerschaft: Schwester Maria Alzira Fritzen	Sozio-kulturelle Aktivitäten; religiöse christliche Gesänge; Tanzkurse; Nähkurse; religiöse Unterweisung und Präsentationen
Sozialprojekt „Casa Betânia“, Manaus Verantwortliche Trägerschaft: Schwester Maria Neuma Dantas Garcias	Ernährungskurse (süßes und salziges); Nähkurse; Informatikkurse; Pädagogische Freizeitaktivitäten: Tänze, Basteln, Diskutierforum, Leseatelier
Stiftung „Fundação Cultural nossa Senhora da Divina Providência“, Itapetininga Verantwortliche Trägerschaft: Solange Manoel Souto Vieira, Directora Administrativa	Bildungsangebote: Kurs zu Hygiene, Sensibilisierungsprogramme; religiöses Feiern und Hinführung zum Glauben; Bibelgruppen

#### 4.1.2 Bildungsangebote in Taiwan

„Dem Schulsystem Taiwans eilt der Ruf voraus, dass es einerseits zu Höchstleistungen – die Schülerinnen und Schüler Taiwans gehören zu den weltweit besten –, andererseits aber zu einem Verlust von Kreativität und einem massiven Lerndruck tendiert. So ist es beispielsweise sehr verbreitet, dass die Schülerinnen und Schüler neben der High School eine sogenannte Grammar School besuchen, eine private und daher auch mit Kosten verbundene Institution, die zusätzlich auf die harten Aufnahmeexamen der Universität vorbereitet.“<sup>41</sup>

Im Bereich der Bildungsangebote (Projektstand: 31.12.2016) arbeiten die nachstehenden Projekte:

Taiwan: Tungkang (Kindergarten)	Pfarrarbeit; Kindergarten; Schularbeit; Jugendgruppe; GFS-Arbeit (Projekte zu Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsbewahrung)
Projekt in China	Begleitung einer jungen dominikanischen Schwestern-Gemeinschaft in China

#### 4.1.3 Bildungsangebote auf den Philippinen

„Das philippinische Bildungssystem ist dem der ehemaligen Kolonialmacht USA nachempfunden: auf sechs Jahren Grundschule folgen vier Jahre Sekundarschule (englisch: High School). Schüler und Schülerinnen mit einem High School-Abschluss können sich an einem College bewerben. Das philippinische Schulsystem ist mit ungefähr 16 Millionen Schülern, 440.000 Lehrern und 48.000 Schulen eines der größten zentralverwal-

<sup>41</sup> Quelle: <https://www.freunde-waldorf.de/waldorf-weltweit/einrichtungen-weltweit/taiwan/yilan/>; Stand: 28.7.2016

teten der Welt. Die staatliche Grund- und Sekundarschulbildung in den Philippinen ist kostenlos. Daher liegt die Analphabetenrate bei bloss 4,1%.

Doch auch wenn keine Schulgebühren bezahlt werden müssen, ist Bildung mit vielen Kosten verbunden, wie Uniformen, Schulmaterial, Fahrtkosten. Dennoch können 46,5 Prozent der Schulanfänger/innen die High School erfolgreich abschliessen. Doch bloss 68,2% beenden überhaupt die sechsjährige Grundschule. Das Niveau der öffentlichen Schulen (die 80 Prozent der Primär- und Sekundarschüler/innen aufnehmen) liegt allerdings unter dem von privaten Schulen, für die gilt: je teurer, desto besser. Arme Kinder haben nur dann Zugang zu kostenpflichtiger qualifizierter und höherer Bildung, wenn sie eines der seltenen Stipendien erhalten oder eine Stelle als Werkstudent finden.<sup>42</sup>

Schulprojekt „Community Extension Office“, Pampanga, Philippines Verantwortliche Trägerschaft: Sr. Marissa Y. Figueroa, OP	Freiplätze für Kindergarten zur optimalen Vorbereitung auf die Schule Elternschulung
Sozialprojekt „Aeta Feeding Program and Gardening“, Villa Maria and Diaz, Porac, Pampanga, Philippines Verantwortliche Trägerschaft: Schwestern Jolyn Dungo, OP und Zenaida S. Nacpil, OP	Nachhilfeunterricht für alle Schulstufen; praktischer Naturkundeunterricht inklusive Gartenbau und Restauration

#### 4.1.4 Ein besonderes Bildungsangebot in Guatemala

Ausbildung der jungen indigenen Brüdergemeinschaft, Santa Maria Cahabón, Alta Verapaz, Guatemala Verantwortliche Trägerschaft: P. Christoph Gempp OP	Bildung gemeinschaftlichen religiösen Lebens; Ausbildung zu kontextuellen Diplomtheologen-Agronomen
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------

## 4.2 Gesundheitsvorsorge

Für alle Brasilianer und in Brasilien lebenden Menschen gibt es vom Staat das universelle und kostenlose Gesundheitssystem „SUS“. Es gibt in jedem Stadtviertel Gesundheitsposten, pro Stadt allerdings zu wenig Spezialisten und Krankenhäuser. Bei einfachen Erkrankungen oder Zahnbehandlungen wird recht schnell kostenlos geholfen, oft inklusive Medikamentation. Warteschlangen sind normal.

Der SUS trägt auch den Grossteil an teuren Krebsbehandlungen oder Herz-OP's. Sind spezielle Untersuchungen nötig, dann steigen die Wartezeiten drastisch auf Monate an. Arme können es sich nicht leisten, aus eigener Tasche eine Behandlung beim Spezialisten zu finanzieren.<sup>43</sup> Der Gesundheitsprävention wird in Brasilien wenig Beachtung geschenkt.

### 4.2.1 Gesundheitsvorsorge in aktuellen Projekten in Brasilien

Im Bereich der Gesundheitsvorsorge (Projektstand: 01.06.2018) arbeiten die nachstehenden Projekte:

„CESIM“, Centro Social Irmã Madalena (Sozialzentrum), Itapetininga Verantwortliche Trägerschaft: Ilanzer Dominikanerinnen	Gesunde Ernährung; Kochkurse; Hygienekurse
„Haus Maria Theresia“, Teresina Verantwortliche Trägerschaft: Ilanzer Dominikanerinnen	Gesunde Ernährung

<sup>42</sup> Quelle: [http://www.vernetzte-er.de/dev/index.php?option=com\\_content&view=article&id=23&Itemid=50](http://www.vernetzte-er.de/dev/index.php?option=com_content&view=article&id=23&Itemid=50); Stand: 08.06.2018

<sup>43</sup> Quelle: <http://www.brasilienportal.ch/wissen/brasilien-report/alltag-in-brasilien/brasiliens-gesundheitssystem-sus-arztbesuch-und-krankenkasse/>; Stand: 28.7.2016

„SOAMPARO“, Paranapanema Verantwortliche Trägerschaft: Ilanzer Dominikanerinnen	Gratisangebot von Zahnbehandlungen ; Mütterberatung; Armenapotheke
Sozialzentrum „Quintal de Crianças“, São Paulo Verantwortliche Trägerschaft: Associação Maria Flos Carmeli, Sr. Derly	Gesunde Ernährung
Sozialprojekt „Pastoral do Povo da rua“, Manaus Verantwortliche Trägerschaft: Schwester Maria Alzira Fritzen	Nahrungsmittelkörbe; Gesunde Ernährung; Hilfe bei Beschaffung von Medikamenten
Sozialprojekt „Casa Betânia“, Manaus Verantwortliche Trägerschaft: Schwester Maria Neuma Dantas Garcias	Verbesserung der Hygiene in Wohnsituationen
Stiftung „Fundação Cultural nossa Senhora da Divina Providência“, Itapetininga Verantwortliche Trägerschaft: Solange Manoel Souto Vieira, Directora Administrativa	Kurs zu Hygiene, Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in den Hütten und Häusern

#### 4.2.2 Gesundheitsvorsorge in Taiwan

Taiwan: Tungkang	
Projekt in China	Gesundheitswesen

#### 4.2.3 Gesundheitsvorsorge auf den Philippinen

„Die meisten öffentlichen Krankenhäuser, verfügen oft nicht über die modernste Medizintechnik. Die meisten Einheimischen suchen jedoch die öffentlichen Krankenhäuser auf, einfach weil die Untersuchungen hier kostenlos durchgeführt werden.“<sup>44</sup> „50% der Bevölkerung haben keinen Zugang zur Gesundheitsversorgung. 30% der Einheimischen leben von weniger als zwei US-Dollar täglich. Die Bevölkerung ist gleichzeitig eine der am schnellsten wachsenden weltweit. [...] Meist mangelt es an sauberem Trinkwasser und ausreichender Nahrung. Wenn hier jemand krank wird, kann auf einen Schlag ein ganzes Monatsgehalt dahin sein. Oder die Krankheit wird aus Geldmangel verschleppt, chronifiziert sich und führt schlimmstenfalls zum Tod. Insbesondere Durchfallerkrankungen durch verschmutztes Trinkwasser führen der nationalen Krankenkasse zufolge am häufigsten zum Tod, auch Bronchitis, Lungenentzündungen, Grippe und Malaria enden bisweilen tödlich. [...] Für 50% der Bevölkerung sind Arzneimittel ausserhalb jeglicher Reichweite.“<sup>45</sup>

Schulprojekt „Community Extension Office“, Pampanga, Philippines Verantwortliche Trägerschaft: Sr. Marissa Y. Figueroa, OP	Ernährungsprogramm
Sozialprojekt „Aeta Feeding Program and Gardening“, Villa Maria and Diaz, Porac, Pampanga, Philippines Verantwortliche Trägerschaft: Schwestern Jolyn Dungo, OP und Zenaida S. Nacpil, OP	Ernährungsprogramm

<sup>44</sup> Quelle: <http://www.thailandaktuell.com/12378/gesundheitswesen-auf-den-philippinen/>; Stand: 08.06.2018

<sup>45</sup> Quelle: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/56594/Gesundheitssystem-Philippinen-Keine-Aerzte-fuer-die-Armen>; Stand: 08.06.2018

### 4.3 Begleitung

Der individuellen oder auch kollektiven Begleitung von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen kommt in allen Projekten grosse Bedeutung zu. In einzelnen Projekten sind denn auch Psychologen oder Therapeuten angestellt und leisten wertvolle Dienste für die Benutzer/-innen der Sozialprojekte.

#### 4.3.1 Begleitung in aktuellen Projekten in Brasilien

Im Bereich der Begleitung (Projektstand: 31.12.2016) arbeiten die nachstehenden Projekte:

„CESIM“, Centro Social Irmã Madalena (Sozialzentrum), Itapetininga Verantwortliche Trägerschaft: Ilanzer Dominikanerinnen	Einzelgespräche mit Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen; Gruppengespräche; Familien-Integrationsprojekte; Elternarbeit; Hausbauprojekt; Eltern: Reflektionsveranstaltungen; Hausbesuche
„Haus Maria Theresia“, Teresina Verantwortliche Trägerschaft: Ilanzer Dominikanerinnen	Elternarbeit
„SOAMPARO“, Parapanema Verantwortliche Trägerschaft: Ilanzer Dominikanerinnen	Begleitung im Siedlungsprojekt; Einzelgespräche mit Kindern aus schwierigen Verhältnissen; Elternarbeit
Sozialzentrum „Quintal de Crianças“, São Paulo Verantwortliche Trägerschaft: Associação Maria Flos Carmeli, Sr. Derly	Unterstützung von Müttern und Kinder
Sozialprojekt „Pastoral do Povo da rua“, Manaus Verantwortliche Trägerschaft: Schwester Maria Alzira Fritzen	Kinderpastoral (Kinder und Jugendliche, die permanent oder temporär auf der Strasse leben)
Sozialprojekt „Casa Betânia“, Manaus Verantwortliche Trägerschaft: Schwester Maria Neuma Dantas Garcias	Unterstützung von Müttern und Kinder; Begleitung von Jugendlichen und Erwachsenen; Betreuung von Familien (Besuche); Elternkurse
Stiftung „Fundação Cultural nossa Senhora da Divina Providência“, Itapetininga Verantwortliche Trägerschaft: Solange Manoel Souto Vieira, Directora Administrativa	Sanierung Häuser und Hütten der Bewohnerinnen und Bewohner des Viertels Taboãozinho in Itapetininga durch Eigenleistung, Fremdleistung; Ehrenamtlichkeit der Mitarbeiter

#### 4.3.2 Begleitung in Taiwan

Taiwan: Tungkang	Begleitung von Betagten (Altersheime; Heime für Soldaten); Gefangene; Bibelgruppe(n); Frauengruppe(n); Familienarbeit
Projekt in China	Begleitung der wachsenden chinesischen Schwesterngruppen

#### 4.3.3 Begleitung auf den Philippinen

Schulprojekt „Community Extension Office“, Pampanga, Philippines Verantwortliche Trägerschaft: Sr. Marissa Y. Figueroa, OP	Elternbegleitung, Einbezug der Eltern in den Schulalltag
Sozialprojekt „Aeta Feeding Program and Gardening“, Villa Maria and Diaz, Porac, Pampanga, Philippines	Elternbegleitung, Einbezug der Eltern in den Schulalltag



Verantwortliche Trägerschaft: Schwestern Jolyn Dungo, OP und Zenaida S. Nacpil, OP	
------------------------------------------------------------------------------------	--

## 5 Periodische Unterstützungen

Die Missionsprokur unterstützt periodisch verschiedene andere Projekte. Stand 01.06.2018 waren es die folgenden:

	Bildungsangebote	Gesundheitsvorsorge	Begleitung
Sozialprojekt „Projeto Promovendo Vidas / Casa Betânia“ Verantwortlich: P. Reginaldo, Fortaleza	Aufnahme von Strassenkindern: Schulbildung, Bewusstseinsbildung; Soziokulturelle Kurse	gesunde Ernährung	Unterstützung von Eltern
Landlosenprojekte Verantwortlich: Dom Miguel, Teresina			Samenkauf; Brunnenprojekt (Bewässerungspumpe; Elektrifizierung); Kleintierzucht
Gefängnispastoral Verantwortlich: P. Luis Granot OP			Begleitung von Gefangenen

## 6 Abgeschlossene Projekte der Ilanzer Dominikanerinnen

### 6.1.1 Abgeschlossene in Projekten in Brasilien

Die in den vergangenen Jahren betriebenen Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Begleitung wurden lokalen Partnern übergeben, wurden selbständig oder mussten geschlossen werden:

„EPAM“, Entidade de Promoção e Assistência à Mulher, Itapetininga“	Projekt geschlossen
„Lar Geraldo“, Miguelópolis	lokalem Partner übergeben
„Bem Me Quer“, Centro Educacional „Projeto São José“, Itapetininga	Dieses Projekt ist seit dem 1. Januar 2017 finanziell selbständig.

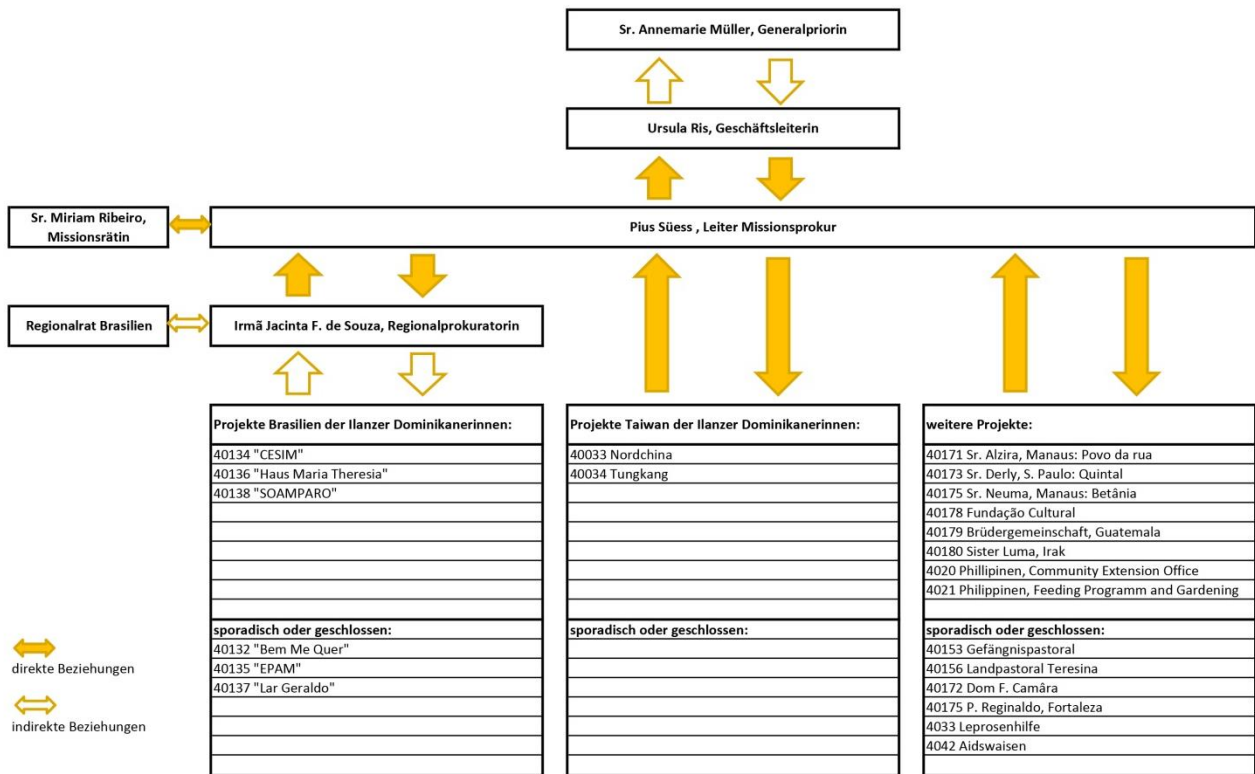
## 7 Spezielle Unterstützungen

Die Missionsprokur kann auf Anfrage Nothilfe an Projekte ausrichten, die

- für die Missionsprokur neu sind;
- innerhalb der genannten Kriterien (Zielgruppen und Schwerpunkte) arbeiten;
- möglichst innerhalb der weltweiten dominikanischen Familie organisiert sind.

## 8 Projektleitung(en) und Ablauf der Prozesse

Das nachstehende Schema zeigt die Beziehungen zwischen Projekten, Leitung der Missionsprokur, den Verantwortlichen der Ilanzer Dominikanerinnen und der Geschäftsleitung. „Ausgefüllte“ Pfeile zeigen die direkten Kontakte und Verantwortlichkeiten an: Während die Projekte der Ilanzer Dominikanerinnen in Brasilien immer über die Regionalprokuratorin bzw. den Regionalrat laufen, steht die Missionsprokur mit allen übrigen Projekten, seien es „eigene“ (Taiwan) oder „fremde“, in direktem Kontakt.



Stand: 8.6.2018, Pius Süess

Anzahl aktive Projekte: 13

## 8.1 Projektleitung Region Brasilien

Das Länderprogramm der Ilanzer Dominikanerinnen in Brasilien legt fest, dass die operative Projektleitung vor Ort durch die Regionalprokuratorin wahrgenommen wird, und sich unterteilt in:

- die Leitung der einzelnen Projekte (siehe „Projekte Brasilien der Ilanzer Dominikanerinnen“,
- die gesamtverantwortliche Leiterin (siehe 9.1 Aufgaben der Regionalprokuratorin in Brasilien). Die Regionalprokuratorin wird durch den Regionalrat nominiert und vertritt alle Projekte dem Regionalrat gegenüber.

Die Regionalprokuratorin ist die direkte Ansprechpartnerin der Missionsprokur. Die Projektanträge und Rechenschaftsberichte werden mit gegenseitig erarbeitet (Inhalt, Budget, Abrechnungen, Finanzierung,...)<sup>46</sup>.

Die Finanzierung der Projekte berücksichtigt die Erwartungen der Finanzgeber, die Akquisition von Geldern (insbesondere in Brasilien), die finanzielle Lage der Missionsprokur und deren Ressourcen, und ist nur innerhalb der Grenzen der strategischen Ausrichtung innerhalb der Zielgruppen und Schwerpunktthemen möglich.

## 8.2 Projektleitung übrige Projekte

In den übrigen Projekten in Brasilien (nicht die der Ilanzer Dominikanerinnen) sowie der Projekte auf den Philippinen, in Guatemala, im Irak oder allenfalls weiteren Ländern ist das unter 8.1 (Projektleitung Region Brasilien) genannte, aufgrund der kleinen und kleinsten Projekte, nicht möglich.

Die Projekte der Ilanzer Dominikanerinnen in Taiwan werden von der Missionsprokur direkt mit den Projektverantwortlichen verhandelt und abgewickelt.

Die entsprechende Projektleiterin ist in diesen Fällen immer auch die Ansprechperson der Leitung der Missionsprokur. Die Kommunikation erfolgt im Wesentlichen via E-Mail, wenig via Skype.

<sup>46</sup> Orçamento geral, Brasil Original no cambiar.xlsx

## 8.3 Weitere Projektpartner

### 8.3.1 Die Schwestern in der Schweiz

Die Ilanzer Dominikanerinnen sind letztverantwortlich für den Betrieb der Missionsprokur<sup>47</sup>.

### 8.3.2 Die Spender/-innen

Die Missionsprokur tritt zweimal jährlich mit den Spender/-innen via den Rundbrief „berichtet und beleuchtet“ in Kontakt. Ausgesuchte (Gross-)Spender/-innen bekommen das Mailing „Namenstag“. Gelegentlich werden Spendertreffen durchgeführt.

### 8.3.3 Bischöfe vor Ort

Die Werke der Ilanzer Dominikanerinnen haben mit den Ortsbischöfen nur indirekt zu tun. Die Schwestern sind unabhängig vom jeweiligen Bischof, denn die Kongregation ist päpstlichen Rechts. Einzig zur Eröffnung eines neuen Projektes wird der Ortsbischof seine Zustimmung geben.

Die Missionsprokur hat zu diesen Bischöfen keine Kontakte bzw. bei Besuchen sind solche informell zu planen.

### 8.3.4 Staatliche und private Institutionen

Die Partner der Schwestern in Brasilien sind die Stadtverwaltungen und deren Unterabteilungen (Bildung, Entwicklung, Soziales,...) und die Regierungen der Bundesstaaten und deren Ministerien sowie private Institutionen oder grosse Firmen.

Die Missionsprokur hat zu diesen keinerlei Kontakte.

## 9 Projektverantwortlichkeiten

Entsprechend dem Ablaufschema unter 8 (Projektleitung(en) und Ablauf der Prozesse) werden die Verantwortlichkeiten unterteilt betrachtet.

### 9.1 Aufgaben der Regionalprokuratorin in Brasilien<sup>48</sup>

Ihre Aufgaben sind:

#### 9.1.1 Budget

Über sie laufen alle Kontakte der Missionsprokur mit den einzelnen Projekten. Sie leitet die Budgetformulare rechtzeitig an die Schwestern weiter, die für ein Projekt Verantwortung tragen. Die Regionalprokuratorin fordert diese Budgets nach Bearbeitung zurück, unterbreitet sie zur Genehmigung dem Regionalrat und leitet sie termingerecht an die Missionsprokur weiter.

Sie erhält die Rückmeldung über die Bewilligung des Budgets, und sie leitet die Informationen an die für die Projekte Verantwortung tragenden Schwestern weiter.

#### 9.1.2 Finanzierung der Projekte

Die Regionalprokuratorin gibt der Missionsprokur das Plazet zur Überweisung der trimestralen Budgetbeträge. Sie leitet die erhaltenen Budgetbeträge weiter an die begünstigten Projekte.

#### 9.1.3 Rechenschaftsberichte und Abrechnungen

Sie fordert von den für ein Projekt Verantwortung tragenden Schwestern die Rechenschaftsberichte ein. Sie sollen folgende Kriterien berücksichtigen:

Wirksamkeit: In welchem Ausmass wurden die Ziele eines Programms oder Projekts erreicht?

Effizienz: Wie wurde mit den wirtschaftlichen Ressourcen (wie Finanzen, Studien, Zeit) umgegangen?

---

<sup>47</sup> Siehe: bewilligte Strategie der Missionsprokur Ilanz (MPI) vom 3. November 2015

<sup>48</sup> Ziel 6.4.1.7: „Die MPI hat geklärt, wer in der Region Brasilien die Projektverantwortliche ist.“

gen?

Relevanz: Inwiefern stimmen die Ziele des Programms oder Projektes mit den Bedürfnissen der Nutzniesser vor Ort überein?

Signifikanz: Wie hoch ist die Breitenwirkung des Programms oder des Projekts, hatte es Modellcharakter, beeinflusste es die Strukturen?

Nachhaltigkeit: Ist eine dauerhafte Fortsetzung des Nutzens und der Wirkung eines Programms oder Projektes gewährleistet, nachdem es beendet wurde?

Die Regionalprokuratorin liefert diese Berichte periodisch an die Missionsprokur, die sie wiederum für die Zwecke der Spendenwerbung ausschnittsweise veröffentlichen kann.

## 9.2 Aufgaben der Missionsprokur

Die Leitung der Missionsprokur ist zuständig für die Umsetzung der durch den GR bewilligten Strategie. Es bestehen ausführliche Stellenbeschriebe für alle Funktionen der Missionsprokur, inklusive der Missionsrätin.

Die Leitung erstattet der vorgesetzten Missionsprokur-Kommission periodisch Bericht über das Tagesgeschäft und den Fortgang der Umsetzung der Strategie. Es existiert eine Aufgabenbeschreibung der MPI-Kommission.

Die Missionsprokur führt für die fünf Jahre dauernde Strategie-Periode mit externen Fachleuten eine begleitete Evaluation durch.

### 9.2.1 Finanzen

Die Leitung der Missionsprokur stellt den Projektverantwortlichen der übrigen Projekte rechtzeitig die entsprechenden Budgetunterlagen<sup>49</sup> zur Verfügung und fordert diese wieder ein. Sie erstellt zuhanden des Generalrats ein Gesamtbudget. Nach der Bewilligung erstattet die Leitung Bericht an die projektverantwortlichen Schwestern.

Nach dem Plazet zur Überweisung der trimestralen Budgetbeträge durch die projektverantwortliche Schwester veranlasst die Missionsprokur die Überweisung. Sie fordert schriftliche und bildliche Rechenschaftsberichte ein.

### 9.2.2 Finanzbeschaffung

Die Missionsprokur berichtet über die Projekte in Bild und Text periodisch im Rundbrief „berichtet und beleuchtet“. Grossspendenden stellt die Missionsprokur die Berichte zur Verfügung.

Die Leitung der Missionsprokur unterhält Kontakte zu Pfarreien, Gruppierungen und Stiftungen, um die Finanzierung der Projekte sicher zu stellen<sup>50</sup>. Sie berichtet der MPI-Kommission rechtzeitig über allfällige Schwierigkeiten.

---

<sup>i</sup> Jes 58,6-7: „Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen.“

<sup>ii</sup> Vgl. Jesus Sirach 18,19: „Bevor du redest, unterrichte dich, und ehe du krank wirst, Sorge für die Gesundheit!“

<sup>iii</sup> Rut 1,16-17: „Rut antwortete: Dränge mich nicht, dich zu verlassen und umzukehren. Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein. Der Herr soll mir dies und das antun - nur der Tod wird mich von dir scheiden.“

---

<sup>49</sup> Orçamento geral, Brasil Original no cambiar.xlsx; bzw. englische Version

<sup>50</sup> Siehe strategisches Ziel 6.4.2.1: Spendeneinnahmen zur Deckung der Bedürfnisse der Projekte; Die Spendeneinnahmen der Missionsprokur haben angesichts der Nöte die finanziellen Bedürfnisse der bewilligten Projekte in Brasilien und Taiwan sowie weiterer Projekte gedeckt.